

AUS DEM VOLKSMUSIKARCHIV

O Traurigkeit, o Herzeleid

VON ERNST SCHUSSER

Vielfach war und ist das Brauchtum in der Karwoche von Palmsonntag bis Ostern, am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag lebendig. Die hölzernen Ratschen ersetzen die Glocken ab Karfreitag. In manchen Dörfern wurde die Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag (Leidenszeit Jesu) mit stündlichem Singen und Beten begangen: Zu jeder vollen Stunde fand man sich in der Kirche ein, sang ein Lied, sprach ein Gebet und ging wieder auseinander.

Am Karsamstag ist der Besuch der „heiligen Gräber“ in vielen Orten üblich gewesen. In mancher Kirche werden diese Gräber noch heute oder heute wieder aufgebaut. Bunte Öllichtkugeln geben einen besonderen Schein in der Dunkelheit. Hierzu gab es auch Grabmusiken, die die Trauer um den Tod des Heilands widerspiegeln sollten.

Das Liedbeispiel ist ein Grablied, mit großer Tradition und Verbreitung, das auch in Oberbayern (zum Beispiel Reichenhall, Waldkraiburg, Rosenheim) nachweisbar ist. Im ganzen

süddeutschen Sprachraum ist es seit dem 17. Jahrhundert in verschiedenen Fassungen bezeugt, als Kirchenlied (Gotteslob 188) oder im freien Gesang des Volkes.

In dieser Form wurde es von Johannes Künzig am 9. August 1958 aufgezeichnet nach dem Gesang der Theresia Zauner, in ihrer neuen Heimat Oberdolling bei Ingolstadt. Theresia Zauner stammt aus der ehemaligen deutschen Siedlung Deutsch-Mokra in der Karpatenukraine, einem „Holzfäller- und Almerinnendorf“, wie es in der Literatur bezeichnet wurde. 1775 sind aus dem oberösterreichischen Trauntal, besonders aus den Orten Goisern, Ischl und Langbath, über 100 Waldarbeiter mit ihren Familien ins damalige Komitat Marmarosch verbracht worden zur Rodung, Holz- und Landschaftskultivierung. Deutsch-Mokra galt bei den Forschern als „alpenländisch-singerisches“ Dorf. Dieses alte Karfreitaglied wurde seit 1628 bis heute in Gebet- und Gesangbüchern zahlreicher Diözesen immer wieder abgedruckt. Im „Groß Catholisch Gesangbuch... Durch P. David Gregorium

Cornerum“ (1631) heißt es zu diesem Lied: „Wenn man am Charfreitag Christum im h. sakrament zu grabe tregt.“ Unsere ein-drucksvolle Mollweise ist eine Variante der seit dem 17. Jahrhundert bekannten Melodie.

Am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern wurde dieses traditionelle Grablied für den heutigen Gebrauch hergerichtet, so dass es schon mehrere Kirchenhöre im Verbreitungsgebiet unserer Zeitung singen. Auch bei den neu aufgekommenen Passionssingen ist es zu hören von Dreigesangsgruppen. So hat dieses im freien Volksgesang aussterbende Lied ein neues Leben in der Volksliedpflege unserer Heimat gefunden. Gern wird auf Wunsch ein Chorsatz vom Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 83052 Bruckmühl, Krankenhausweg 39, Fax 0 80 62/86 94, zugeschickt.

Im Übrigen sei darauf verwiesen: Zur Passion und zum Grab gehört als natürliche Weiterführung der Ostermorgen. Natürlich rankt sich um die österliche Auferstehung viel Brauchtum. Eines davon ließ das Volksmusikarchiv in den letzten Jahren wieder neu aufleben: Der Emmaus-Gang erfreut sich in seiner volksmusikalisches Variante großer Beliebtheit. Auch heuer ist man unterwegs: Gemäß der Geschichte in der Heiligen Schrift wird ein Stück Weges miteinander gegangen. Treffpunkt am Ostermontag um 13 Uhr ist die kleine Dorfkirche in Traxl im Landkreis Ebersberg südlich von Steinhöring. Von da geht es unterbrochen von gemeinsamem Singen geistlicher Lieder und Frühlingslieder durch die Wälder und Fluren bis zum zwei Kilometer entfernten Ort Englmeng. Seit Jahren sind viele „Emmaus-Gänger“ aus dem Verbreitungsgebiet der Heimatzeitung dabei. Neue „Emmaus-Gänger“ sind willkommen.

O Traurigkeit, o Herzeleid



1. O Trau - rig - keit, o Her - ze - leid! Ist



das nicht zu be - kla - gen; Gott des Va - ters



ein - zi - ges Kind wird zu Grab ge - tra - gen.

2. O höchstes Gut, unschuldiges Blut,
wer hätte dies mögen denken,
daß der Mensch sein Schöpfer soll
an das Kreuz aufhängen?
3. O heiße Sähr fließt immer mehr,
wen soll dies nicht bewegen,
weil sich über Christi Tod
auch die Felsen regen?
4. O große Pein, Maria rein,
leidst über alle Maßen,
weil du siehst dein' lieben Sohn
allisosehr verlassen.
5. O großer Schmerz, o steinernes Herz,
steh ab von deinen Sünden,
willst du bei Gott nach deinem Tod
Gnad und Leben finden.